

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXX. Das Stimmen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

ich besser rede, was du wilt, nur deine Gnade nicht, so habe ich nichts verlohren. Denn deine Gnade ist alles.

LXX.

Das Stimmen.

- ¹ **G**otthold fand einen seiner guten Freunde geschäftig, seine Laute zu stimmen, als nun derselbe damit viel Mühe hatte, sagte er: Ein Christ lästet sich mit einer Laute gar flüchtig vergleichen: Denn die Laute ist von schlechtem und schwachem Holz gemacht, und hat selbiges nicht ihm, sondern der Hand des Künstlers zu danken, daß es zu einem schönen Instrument gediehen ist; Also hat ein Christ vor andern Menschen, was die Schwachheit und das Verderben der Natur betrifft, keinen Vorzug, ohne daß die Hand des barmherzigen Gottes ihn zum Werkzeug seiner Gnaden zugerichtet hat. Wie nun aber eine Laute mit Saiten muß bezogen, wohl gestimmt, und geschlagen werden; Also muß der Finger Gottes eines Christen Herz mit guten Gedancken erfüllen, und dieselbe zu seines Nahmens Ehren und gemeinen Nutz stimmen und einrichten: Und gleich wie eine Laute, wie ein schönes Instrument sie auch ist, sich oft verstimmet, und also stetiger Aufsicht bedarff, so gehts mit unserm Christenthum auch, welches oft vom
- Teuf-

Teuffel, der bösen Welt, und unserm eignen Willen verstümmet, übel klingen würde, wann nicht die Gnaden-Hand des Höchsten es regierte, und täglich daran besserte. Lasset 4 uns aber hiebey auch unserer eignen Gebühr erinnern: Wenden wir solchen Fleiß an, eine Laute zu stimmen, damit sie in Menschen-Ohren nicht mißhellig sey, Lieber, warum bemühen wir uns auch nicht, unsere Gedanken, Worte, Wercke also zu stimmen und zu stellen, daß sie Gottes allerheiligsten scharffen Augen und Ohren nicht mißfallen? Wir hörens bald, und bezeugen unsern Ungefallen, wann nur eine Saite nicht gleichstimmig ist, und werdens oft nicht gewahr, achtens auch nicht, wann unser Leben und Wandel von den heiligen Geboten Gottes so weit abgehet: Man sagts bald, 5 wenn eine Saite dissoniret oder mißlautet: Lieber, lasset uns einander auch freundlich erinnern, wann wir einen Ubelstand und Mißhelligkeit im Christenthum vermercken; Denn die Eigen-Liebe und Sicherheit giebt oft nicht zu, daß einer seine Fehler selbst wahrnehmen kan, darum ist's rathsam, daß man einem gottseligen und getreuen Herzen die Freyheit guter und beqvemer Erinnerung lasse, und vor gut aufnehme, wann es uns ein bessers zeigt: Die Freundschaft, welche die Gottseligkeit nicht